

Hebbel, Friedrich: An die Jünglinge (1839)

1 Trinkt des Weines dunkle Kraft,
2 Die euch durch die Seele fließt
3 Und zu heil'ger Rechenschaft
4 Sie im Innersten erschließt!
5 Blickt hinab nun in den Grund,
6 Dem das Leben still entsteigt,
7 Forscht mit Ernst, ob es gesund
8 Jedem Höchsten sich verzweigt.

9 Geht an einen schaur'gen Ort,
10 Denkt an aller Ehren Strauß,
11 Sprecht dann laut das Schöpfungswort,
12 Sprecht das Wort: es werde! aus.
13 Ja, es werde! spricht auch Gott,
14 Und sein Segen senkt sich still,
15 Denn, den macht er nicht zum Spott,
16 Der sich selbst vollenden will.

17 Betet dann, doch betet nur
18 Zu euch selbst, und ihr beschwört
19 Aus der eigenen Natur
20 Einen Geist, der euch erhört.
21 Leben heißt, tief einsam sein;
22 In die spröde Knospe drängt
23 Sich kein Tropfe Thaus hinein,
24 Eh' sie inn're Glut zersprengt.

25 Gott dem Herrn ist's ein Triumph,
26 Wenn ihr nicht vor ihm vergeht,
27 Wenn ihr, statt im Staube dumpf
28 Hinzuknieen, herrlich steht,
29 Wenn ihr stolz, dem Baume gleich,
30 Euch nicht unter Blüten bückt,

- 31 Wenn die Last des Segens euch
32 Erst hinab zur Erde drückt.
- 33 Fort den Wein! Wer noch nicht flammt,
34 Ist nicht seines Kusses werth,
35 Und wer selbst vom Feuer stammt,
36 Steht schon lange glutverklärt.
37 Euch geziemt nur Eine Lust,
38 Nur ein Gang durch Sturm und Nacht,
39 Der aus eurer dunklen Brust
40 Einen Sternenhimmel macht.

(Textopus: An die Jünglinge. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33925>)